

# Presseinformation

**BUND Naturschutz in Bayern e.V.**  
Ortsgruppe Frankenwald Ost



**Ifd. Nr.:** PI-034-2020 (2-Seiten) 23.02.2020  
**Sperrfrist:** keine  
**V.i.S.d.P.:** Pressereferent der Ortsgruppe  
Leonhard Crasser  
**für Rückfragen:** eMail: familie@crasser.eu  
Tel: 09282/39238  
Mobil: 0160/90948741  
Belegexemplar erbeten

## Flußperlmuscheln sind der Schatz unserer Region

**BN-Ortsgruppe Frankenwald Ost besichtigt Aufzuchtstation Huschermühle**

**Dreiländereck:** Die Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V. besuchte die Flußperlmuschel-Aufzuchtstation in der eigens dazu umgestalteten Huschermühle nahe Regnitzlosau. Geprägt wird das Außengelände durch große Fischbassins, die mit Bachforellen besetzt sind, welche bei der Jungmuschelzucht eine zentrale Rolle spielen: Die Jungmuscheln, sogenannte Glochidien, können nur in den Kiemen der Forellen die ersten Monate überleben. Steigt die Wassertemperatur im Frühjahr an, lassen die Glochidien von den Forellen ab und sinken in den Bachgrund, wo sie sich in tieferen Sedimentschichten von der Filtration des durchströmenden Wassers ernähren. Und genau diese Jahrtausende funktionierende Fortpflanzung ist in unseren mittlerweile verschlammten Bächen nicht mehr möglich. Die Jungmuscheln ersticken im Schlack. Deshalb sind auch in den oberfränkischen Muschelgewässern fast nur noch Muscheln mit über 40 Lebensjahren anzutreffen. Die konventionelle Landwirtschaft mit

Mahd bis zu den Gewässerböschungen, übermäßiger Gülleddüngung, Drainagen, intensiver Bewirtschaftung und Umbrechen der Böden haben in den letzten Jahrzehnten die sauerstoffreichen kiesel- und sandigen Bachläufe in Jungmuschel-Todeszonen verwandelt. Und genau an dieser Stelle kommt die Aufzuchtstation ins Spiel. Der fünfjährige Jugendzyklus der Muscheln wird kontrolliert und wissenschaftlich überwacht in der Station durchgeführt. Die Glochidien werden in speziellen Lochgittern gehalten, bis diese eine Größe erreicht haben, um die Überlebensrate in den verbliebenen Muschelbächen zu gewährleisten und die Jungmuscheln ausgesetzt werden können. Dies ist die derzeit einzige Chance überhaupt den Genpool dieser seltenen Art zu erhalten. Freilich ist damit die Arbeit nicht erledigt. Die Gewässer- und Bachgrundgüte muss weiter verbessert werden. Dazu sind geeignete Vertragsprogramme mit Landwirten der angrenzenden Äcker und Wiesen vereinbart worden, um gewässerschützende Bewirtschaftung zu gewährleisten. 2001 wurde sogar das Naturschutzgebiet "Südliche Regnitz" ausgewiesen. Trotzdem gehen derzeit die Bestände noch zurück. Besonders bitter war vor wenigen Jahren der Diebstahl von ca. 5.000 Tieren aus einem Muschelbach. Dieser Naturfrevel konnte bis heute nicht aufgeklärt werden. Doch die Hiobsbotschaften reißen nicht ab: In den Sommern 2018 und 2019 musste aufgrund der außergewöhnlich lang anhaltenden Wasserknappheit die Muscheln in vielen trocken gefallen Gewässerabschnitten einzeln eingesammelt und andernorts wieder ins fließende Gewässer eingesetzt werden.

Umweltökologe Höllering führte die Besuchergruppe fachlich fundiert und kurzweilig durch die Entwicklungsstadien der Flußperlmuscheln. Diese etwas außergewöhnliche Kinderkrippe für Muscheln wird finanziert durch den Bund Naturschutz in Bayern e.V., dem Bundesamt für Naturschutz, dem europäischen Interreg-Programm, dem Bayerischen Naturschutzfond und aus Mitteln der Glücksspirale.



Bild: Weit über zwanzig Besucher konnten sich über die aufwendige Muschelnachzucht informieren. Von mikroskopisch kleinen Muschellarven, den sogenannten Glochidien, bis zu Daumennagel große Jungmuscheln sind hier in der Huschermühle rund um die Uhr zu betreuen. Der Erfolg gibt dem Projekt recht: Bereits im ersten Jahr wurde das Ziel 15.000 Jungmuscheln nach zu züchten übertroffen.

Foto: Leonhard Crasser

- Ende der PI -